

Newsletter Winter 2008

Lieber Freunde und Interessierte des Fistula Hospitals,

Hier ist der letzte Newsletter für 2008. Ich möchte Sie gerne auf dem Laufenden halten, was sich in der Zwischenzeit alles getan hat. Die Spendenbescheinigungen für 2008 erhalten Sie in wenigen Wochen.

Das Fistula Hospital

Im Fistula Hospital gab es in den letzten Monaten einige Veränderungen. Nachdem im Sommer vier Ärzte das Fistula Hospital verließen, gab es einige Monate einen Engpass in der medizinischen Versorgung. In der Zwischenzeit ist Prof. Gordon Williams eingesprungen. Dr. Habte und Dr. Hailemariam haben mit Ärzten aus dem Ausland zusammengearbeitet. Prof. Williams lebt mittlerweile dauerhaft in Addis Abeba. Im November wurden auch zwei neue Ärzte eingestellt, Dr. Fekade und Dr. Bitaw. Es wurde auch ein Arzt für Allgemeinmedizin eingestellt, der sich um die anderen medizinischen Belange kümmern soll, damit die Spezialisten sich auf die Geburtsfisteln konzentrieren können.

Die Betten des Fistula Hospitals sind immer voll belegt und eine Anzahl von Patientinnen warten in Desta Mender auf ihre Operation.

Abebushs Geschichte

Abebush war zwei Jahre verheiratet bevor sie schwanger wurde. Sie hatte zuhause fünf Tage lang Wehen bevor ihr Baby tot zur Welt kam. Als sie wieder zu Bewusstsein kam, bemerkte sie, dass Urin und Fäkalien unkontrolliert aus ihr herausflossen. Ihr Mann ließ sich von ihr scheiden und sie kehrte in ihr Elternhaus zurück, um mit ihrer verwitweten Mutter zu leben, die sehr arm war. Ihre Mutter kümmerte sich, so gut sie konnte um Abebush.

Sechs Jahre lang verbrachte Abebush zurückgezogen in einer kleinen Hütte. Einmal am Tag bekam sie zu Essen. Die ganze Zeit lag sie zusammengerollt auf dem Boden und nach einiger Zeit verkümmerte ihre Muskulatur so stark, dass sich ihre Beine in eine fötale Position zusammenzogen. Sie war unfähig ihre Beine und Füße und ihre Hüften zu bewegen.



So wurde sie von einem Mitarbeiter einer anderen Hilfsorganisation gefunden und in das Außenzentrum nach Bahr Dar gebracht. Sie war in einem bemitleidenswerten Zustand, total abgemagert und wog nur noch dreißig Kilo. Bei jeder Bewegung schrie sie vor Schmerzen. Sie hatte auch starke Depressionen.

Abebush ist erst zwanzig Jahre alt und verbrachte beinahe ein Drittel ihres Lebens weggesperrt in einer primitiven Hütte.

Inzwischen wurde sie in das Fistula Hospital nach Addis Abeba gebracht, wo die Behandlungsmöglichkeiten besser sind. Sie braucht viel Liebe, Zuwendung und lange krankengymnastische Behandlung, bevor sie operiert werden kann. Aber alle sind zuversichtlich, dass sie in ein bis zwei Jahren vollständig geheilt werden kann.

Fistula^{e.v.}

Hilfe für geburtsverletzte
Frauen in Äthiopien

Neue Heimat 7
76646 Bruchsal
Telefon 0 72 57-64 29
Mobil 0176-22 03 62 63
Email info@fistula.de

www.fistula.de

VoBa Bruchsal-Bretten
BLZ 663 912 00
Konto-Nr. 410 500 04
StNr. 30073/15747

Brief von der Gründerin Dr. Catherine Hamlin



Meine lieben Freunde,
seit das Addis Abeba Fistula Hospital vor 34 Jahren eröffnet wurde, sind tausende von notleidenden Frauen behandelt worden. Viele von ihnen waren noch Teenager. Ihr Leben war zerstört durch die verheerenden Folgen der geburtsbedingten Fisteln. Wir alle, die wir diese armen Frauen behandeln, empfinden große Freude und Selbstbestätigung, wenn wir ihnen dadurch wieder ein menschenwürdiges Leben zurückgeben können.

Äthiopien hat etwa 80 Millionen Einwohner, von denen ungefähr 65 Millionen in kleinen Dörfern auf dem Land leben. Im ganzen Land gibt es nur rund 1.100 ausgebildete Hebammen, von denen die meisten in der Hauptstadt oder größeren Städten arbeiten. So gibt es keine medizinische Hilfe für die Tausende von Dorffrauen, die jedes Jahr Komplikationen bei den Wehen erleben. Für diese Frauen gibt es keine Hoffnung! Viele von ihnen sterben, einige „glückliche“ überleben diese Tortur. Aber sie überleben nur, um einen noch größeren Horror zu erleben – ein Leben in Inkontinenz und Ausgrenzung.

Die einzige Möglichkeit, die schätzungsweise 8.000 – 9.000 neuen Fälle, die allein in Äthiopien jedes Jahr passieren, zu verhindern, besteht darin, Strategien zu entwickeln, damit jede Frau Zugang zu medizinischer Hilfe hat, wenn die Zeit gekommen ist, dass ihr Baby zur Welt kommt.

Die Ausbildung von Hebammen spielt dabei eine Schlüsselrolle. Vor einem Jahrhundert verringerte sich die Müttersterblichkeit in Ägypten, Schweden und Großbritannien drastisch durch die weitverbreitete Entsendung von ausgebildeten Hebammen.

Mein verstorbener Mann Reg und ich kamen 1959 nach Äthiopien um Hebammen auszubilden. Wir konnten nur 10 Frauen ausbilden, bevor die äthiopische Regierung das Ausbildungsprogramm schließen musste, weil dafür kein Geld mehr übrig war.

Deswegen ist es mir eine besondere Freude, dass das Krankenhaus vor einem Jahr seine eigene Hebammenschule eröffnen konnte. Obwohl wir im November 2007 zuerst nur 12 Studentinnen aufnehmen konnten, war dies die bis dahin wichtigste Initiative des Krankenhauses zur Vermeidung von Geburtsfisteln. Ich bete täglich darum, dass diese Schule dazu beitragen wird zur Ausrottung der geburtsbedingten Fisteln, die das Leben von so vielen jungen Frauen zerstört haben.

Es hat lange gedauert, diese Schule zu eröffnen und einen zuverlässigen Ausbildungsplan für drei Jahre zu entwickeln. Das war nur möglich durch die unermüdliche Unterstützung der Partner des Fistula Hospitals weltweit.

Die Größe und der Umfang der Krankenhaus Aktivitäten haben sich in den letzten Jahren enorm vergrößert. Daraus resultierte eine Veränderung im Management des Fistula Hospitals. Die Verantwortlichen des Krankenhauses arbeiten eng mit dem Geschäftsführer Mark Bennett zusammen, um sicherzustellen, dass alle Systeme, Fähigkeiten und Kapazitäten des Krankenhauses in Zukunft effektiv genutzt werden. Der Prozess der Veränderung ist nicht immer leicht und es gab im vergangenen Jahr einige schwierige Herausforderungen. Ich bin jedoch zuversichtlich, dass diese Veränderungen zum Wohle des Fistula Hospitals sein werden.

Viele Leute unterstützen das Fistula Hospital auf verschiedene Weise. Ob diese Unterstützung darin besteht, Geld zu spenden, Benefiz-Veranstaltungen zu organisieren oder bunte Schals zu stricken, die unsere Patientinnen gerne anziehen, alles trägt dazu bei, dem Krankenhaus zu helfen und seine wichtige Arbeit zu unterstützen.

Dafür danke ich Ihnen allen von ganzem Herzen. Ich bete, das Gott das Krankenhaus weiterhin mit seinem Segen unterstützt und wir weitermachen, diese versteckte Plage der Fisteln bei den ärmsten Frauen Äthiopiens zu behandeln und zu verhindern.

Ich möchte Ihnen zum Ende von Herzen alle guten Wünsche für Weihnachten und alles Gute im Neuen Jahr wünschen.

Catherine Hamlin

Dr. E. Catherine Hamlin

Die Außenzentren

Bahr Dar

Dr. Andrew Browning hält sich mit seiner Familie zurzeit in Australien auf, wird aber im Frühjahr wieder zurückkehren. In der Zwischenzeit wird Bahr Dar von den anderen Ärzten des Fistula Hospitals in Addis Abeba versorgt.

Mekele

In dem Außenzentrum in Mekele wurde eine neue Wasseranlage installiert, die gerade getestet wird. Auch die Regenwasserzisterne wurde verbessert und ebenfalls die Wasserreinigungsanlage, was bedeutet, dass durch die automatische Sterilisation die Arbeit für die Wäscherei und die Küche viel einfacher ist.

Harar

Auch nach der offiziellen Eröffnung des Krankenhauses in Harar gab es noch viel Arbeit zu tun bis dort Patientinnen behandelt werden konnten. Das bedeutet unter anderem auch den Ausbau der Küche und der unteren Räume des zweistöckigen Gebäudes. Auch hier wurden ein Regenrückhaltebecken und eine Zisterne gebaut. Das Außenzentrum ist jetzt voll ausgerüstet und Dr. Yifru und sein Team behandeln seit einigen Monaten Patientinnen.

Metu

Die Pläne für den Bau des fünften und vorerst letzten Außenzentrums nehmen immer mehr Gestalt an. Man hat sich jetzt für einen Bauunternehmer entschieden, der Anfang November den Vertrag unterzeichnet hat. Metu liegt im Westen Äthiopiens in der Nähe der sudanesischen Grenze und ist logistisch sehr schwer erreichbar. Aber auch dort leben viele Menschen in den Dörfern unter einfachsten Bedingungen. Wenn alles klappt, kann das Krankenhaus Anfang 2010 eröffnet werden.

Das Rehabilitationszentrum

Desta Mender

Das Rehabilitationszentrum „Desta Mender“ liegt einige Kilometer außerhalb von Addis Abeba. Dort leben die Frauen, die nicht vollständig geheilt werden konnten und ständige ärztliche Versorgung benötigen. Aber auch gibt haben sie eine neue Lebensperspektive. Die neue Scheune in Desta Mender ist jetzt fertig gestellt und der landwirtschaftliche Betrieb arbeitet immer professioneller. Die Frauen kommen ja alle aus ländlichen Gebieten. Aber auch das neue Cafe und die Tagungsräume sind fast fertig und werden nach Weihnachten den Betrieb aufnehmen.

Das Hamlin Midwifery College

Die Hebammenschülerinnen haben das erste Jahr ihrer Ausbildung beendet und der zweite Jahrgang wurde aufgenommen. Das zweite Ausbildungsjahr beinhaltet ein Praktikum in einem Krankenhaus außerhalb Addis Abeba. Inzwischen wurde auch das zweite Gebäude für die Schülerinnen vollendet und alle konnten in das Wohnheim umziehen. Das nächste Gebäude ist in der Planung und soll neue Klassenräume und weitere Wohnräume für die Schülerinnen beinhalten. Des Weiteren werden Häuser für 38 Familien gebaut, die bisher auf dem Gelände des Hamlin Midwifery College gelebt haben und umgesiedelt werden. Sie sollen in der Nähe leben.



Der Verein

Auch auf Vereinsebene hat sich in den letzten drei Monaten einiges getan. Im Oktober fand in Bad Wildbad ein Internationaler Kongress freier Hebammen statt, bei dem wir einen Infostand hatten. Die Partner in Australien, Großbritannien und den USA hatten uns großzügig mit Infomaterial versorgt.

Im November reiste Prof. Wacker wieder mit einem Ärzteteam nach Dori/Burkina Faso um dort Fistula Patientinnen zu operieren. Wie schon im vergangenen Jahr nahm auch dieses Jahr wieder Dr. Haile aus Äthiopien daran teil. In Zukunft wollen wir die Zusammenarbeit mit Prof. Wacker und seinem Verein Menschen für Frauen e.V. intensivieren.

Frau Dr. Teltschik hielt im November einen Vortrag über das Fistula Hospital vor Fachkollegen in Stuttgart.

Auch dieses Jahr konnten wir ein Diathermiegerät günstig erwerben und werden es Anfang nächsten Jahres nach Äthiopien schicken. Es ist für das Außenzentrum in Bahr Dar bestimmt.

Im Dezember erschien ein Artikel über das Fistula Hospital in den Uro-News.

Astellas Pharma hat uns kurz vor Weihnachten eine äußerst großzügige Spende zugesichert. Sobald sie in den nächsten Tagen eingegangen sein wird, werden wir alles zusammen nach Äthiopien transferieren.

Das Spendenaufkommen hat sich – trotz Finanzkrise – sehr positiv entwickelt und wir konnten uns erneut erheblich steigern.

Ich wünsche Ihnen allen noch besinnliche Feiertage und alles Gute für das kommende Jahr.

Judith Ritz

Kto. 41 050 004
BLZ 663 912 00
Volksbank
Bruchsal-Bretten

Das Addis Ababa Fistula Hospital bei Google Earth.

